

## Hi. Elisabeth von Thüringen - 19. November



### Die Legende vom Rosenwunder

Elisabeth war eine Königstochter, und der Landgraf von Thüringen war ihr Gemahl. Doch das Herz der heiligen Elisabeth gehörte den Armen. Sie konnte es nicht ertragen, auf der Wartburg in Saus und Braus zu leben, während im Land ringsum sehr viele Menschen Hunger leiden mussten. Darum stieg sie täglich von Wartburg hinab zu den Scharen der Bettler und teilte mit milder Hand aus, was sie zum Leben brauchten. Der Ruf ihrer Barmherzigkeit und Milde verbreitete sich im ganzen Land.

Landgraf Ludwig ließ seine Frau zunächst gewähren. Doch sah er es nicht gerne, dass Elisabeth in eigener Person zu armen und verkommenen Leuten ging und sogar die Berührung mit Kranken nicht scheute. Als er sie wieder einmal mit ihrem Gabenkorb auf dem Weg von der Burg traf, hielt er sein Pferd an und fragte sie: „Was tragt Ihr da in Eurem Korb?“

Elisabeth wollte ihren Gemahl nicht betrüben und doch auch ihre Christenpflicht nicht versäumen. In ihrer Not stammelte sie verwirrt: „Es sind Rosen, Herr ...“

Da riss der Landgraf zornig die Decke vom Korb. Sein Grimm verwandelte sich in Staunen und Bestürzung. Der Korb der Landgräfin Elisabeth war voller Rosen. Von diesem Tag an ließ Landgraf Ludwig seine Frau schalten und walten, wie ihr liebendes Herz ihr eingab.

## Biographie

Die hl. Elisabeth gehört zu den bekanntesten Heiligen des deutschen Sprachraums. Ausführliche Zeugnisse von Zeitgenossen machen uns ihre Gestalt anschaulich, und eine weitverzweigte Caritas-Arbeit der Kirche weiß sich bis heute ihrer großen Patronin verpflichtet.

Elisabeth wird im Jahre 1207 auf der Burg Sárospatak bei Preßburg geboren. Von ihren Eltern, König Andreas II. von Ungarn und Gertrud von Andechs, erbt sie eine leidenschaftliche Veranlagung, die sich aber, anders als bei den Eltern, nicht in Gewalttaten, sondern, unter dem Einfluß des Evangeliums, in einer radikalen Christus- und Nächstenliebe auswirkt. Vierjährig kommt sie auf die Wartburg bei Eisenach, wo sie mit dem Erben des thüringischen Landgrafenhauses zusammen erzogen und, inzwischen vierzehnjährig, mit Landgraf Ludwig IV. verheiratet wird. Die Landgrafen von Thüringen waren dem deutschen Kaiserhaus der Stauer eng verbunden, die Wartburg ist zu dieser Zeit ein Schauplatz verschwenderischen Lebens und das Ziel von Dichtern und Sängern wie Walther von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach. Auffallend für ihre fürstliche Umgebung und schwer verstehbar ist, daß Elisabeth ihren Mann ebenso herzlich liebt, wie sie sich freigebig um die Hungernden und Kranken sorgt. In der furchtbaren Hungersnot 1225 verschenkt sie, ohne das Einverständnis ihres Mannes abzuwarten, die Geld und Getreidevorräte der Burg und die persönlichen Schätze an das Volk. Bei den Mahlzeiten achtet sie darauf, daß sie nichts ißt, was den Bauern zu Unrecht entzogen worden ist. Den Kranken dient sie nicht nur durch Hospital-Gründungen, sondern sie pflegt sie mit eigener Hand. Sie richtet ihr Leben - darin ist sie dem heiligen Franz von Assisi geistig verwandt - mit immer deutlicherer Entschiedenheit an dem armen und gekreuzigten Christus aus.

Ihre kurze glückliche Ehe, in der sie drei Kindern das Leben schenkt, endet 1227, als ihr Mann als Kreuzfahrer in Otranto (Süditalien) an einer Seuche stirbt. Als sie die Todesnachricht erhält, gerät sie außer sich vor Schmerz, "wie ein Mensch, der von Sinnen ist". Sie verläßt die Wartburg und zieht sich nach Marburg zurück. Hier gehört ihr zwar das Schloß als Witwensitz, aber sie gründet im Tal - nach Gotha und Eisenach - ihr drittes Hospital, in dem sie, unterstützt von Franziskanern, die Kranken selbst pflegt. Frei geworden von fürstlichen und familiären Bindungen, lebt und wirkt sie hier als Mutter der Armen und Schwester der Kranken. Dabei entwickelt sie eine ungewöhnliche Heiterkeit, die zeigt, daß ihre aufreibender Dienst an den Aussätzigen nicht Ausdruck einer verkrampften Selbstlosigkeit, sondern Folge einer engen Beziehung zu Jesus Christus ist. Ihn sieht sie in den Geringsten seiner Brüder, aus dem Glauben an ihn erfährt sie die Kraft zur Nachfolge, wohin er ruft und führt.

Am 17. November 1231 stirbt sie und wird am 27. Mai 1235 heiliggesprochen (Fest am 19. November). Am 14. August 1235 beginnt der Deutsche Orden über ihrem Grab mit dem Bau der ersten deutschen Hallenkirche der Gotik, die am 1. Mai 1283 geweiht wird.

## Lebensdaten der HI. Elisabeth v. Thüringen

<b>1207</b>	geboren in Sárospatak (Sáros-Patak, Burg in Nord-Ost-Ungarn); möglicherweise auch in Pressburg – Tochter von König Andreas II. von Ungarn (1205 – 1235) und Gertrud(e) von Kärnten-Andechs-Meran.
<b>1211</b>	mit vier Jahren Verlobung mit dem Landgrafen Hermann II. von Thüringen – Brautzug nach Eisenach über Pressburg/Prag. – Elisabeth kommt zur Erziehung an den thüringischen Landgrafenhof.
<b>1216</b>	Landgraf Hermann II. stirbt. Elisabeth wird mit Ludwig IV., dem zweiten Sohn des thüringischen Landgrafen (* 28.10.1200), verlobt und wächst mit ihm zusammen auf.
<b>1221</b>	Heirat mit Landgraf Ludwig IV. in der Georgenkirche Eisenach – Elisabeth legt in der Liebfrauenkirche Eisenach die Landgrafenkrone auf den Altar.
<b>1221/22</b>	Erste Hospizgründung am Fuße der Wartburg.
<b>1225?/1226</b>	Frühjahr: Landgraf Ludwig befindet sich in Cremona (Italien). In dieser Zeit wird Thüringen von Überflutungen, Hunger und Pest heimgesucht. Elisabeth versucht die Geschäfte zu kontrollieren und verteilt Güter und Getreide aus der Kornkammer unter den Armen.
<b>1226</b>	Magister Konrad von Marburg übernimmt geistliche Führung (auch Beichtvater).
<b>1226</b>	Erstes öffentliches Gelübde der Elisabeth von Thüringen in der Katharinenkirche zu Eisenach.
<b>1227 - 24. Juni</b>	Landgraf Ludwig begibt sich von Schmalkalden aus zum 7. Kreuzzug mit Friedrich II.
<b>1227 - 11. September</b>	Landgraf Ludwig stirbt in Otranto (Süditalien) auf dem Weg ins Heilige Land. – Elisabeth erhält die Nachricht erst im Oktober.
<b>1227/28</b>	Elisabeth verlässt die Wartburg.
<b>1228</b>	Karfreitag: Elisabeth tritt im franziskanischen Haus förmlich dem sog. „Dritten Orden“ des heiligen Franziskus bei und wird damit eine der ersten Terziarinnen in Deutschland.
<b>1228 - Sommer</b>	Gründung des Hospitals in Marburg/Lahn, nachdem Elisabeth mit Hilfe Konrads von Marburg einen großen Teil ihrer Güter zurückgewinnen konnte. Einen Großteil ihres Besitzes verteilt sie unter den Armen und kümmert sich aufopferungsvoll und ohne Rücksicht auf ihre eigene Gesundheit für die Kranken. – Das von Elisabeth gegründete Hospital wird später dem Deutschen Orden zugewiesen.
<b>1231 - 17. November</b>	Elisabeth stirbt in Marburg